HOMELAND SECURITY

NATIONALE SICHERHEIT UND BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

ISSN 1614-3523, 3-2013

Extremismus

Islamismus – Ein Chamäleon passt sich an

S. 3

Rettungskette

Gelungener Auftakt

S. 25

Organisierte Kriminalität

Gaunerzinken

S. 53

www.homeland-sec.de

Nationale Sicherheit - Bevölkerungsschutz - Katastrophenhilfe

Heft des Handelns nicht von Terroristen aus der Hand nehmen lassen!

Zusammenleben der Weltreligionen fördern

Als Mitglied einer Partei, die seit mehr als 60 Jahren das „C“ in ihrem Namen führt, und als bekennender Christ ist das christliche Menschenbild der zentrale Leitfaden seiner politischen Überlegungen und Entscheidungen. Volker Kauder ist Fraktionsvorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Ein wichtiger Bestandteil der wertegeleiteten Außenpolitik ist es, weltweit für eine freie Ausübung des Glaubens zu werben: „Christen haben weltweit am stärksten unter Bedrängnis und Verfolgung zu leiden. Doch diese erschreckende Tatsache ist durch die Medien in Deutschland, von den Kirchen, aber auch in der deutschen Öffentlichkeit lange nicht wirklich wahrgenommen worden. Dabei gibt es Schätzungen, dass Christen zunehmend von Diskriminierung, Bedrängnis und Gewalt betroffen sind. Manche Organisationen sprechen für das Jahr 2009 bereits von etwa 100 Millionen betroffenen Menschen.“ Homeland Security sprach mit Dr. Maria Flachsbarth, MdB und Beauftragte für Kirchen und Religionsgemeinschaften der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, über die Diskriminierung von Christen und die Frage, ob das Verhältnis der Weltreligionen durch den Missbrauch der Religion durch gewaltbereite Extremisten schwieriger geworden ist.

Wir fragten Dr. Maria Flachsbarth, warum die Diskriminierung von Christen in den deutschen Medien so wenig thematisiert wird: „Hier in Deutschland ist es so selbstverständlich, dass man seinen Glauben oder Nichtglauben leben darf – völlig frei. Und auf Grund dieser Selbstverständlichkeit fehlt möglicherweise die Empfindsamkeit dafür. Dass es nämlich gar nicht so selbstverständlich ist, dass man tatsächlich frei und ungezwungen seinen Glauben leben darf“. Die Christen sind die weltweit größte Glaubensgemeinschaft. Daraus folgt möglicherweise auch eine stärkere Verfolgung. Im Fokus der wertegeleiteten Außenpolitik der CDU/CSU-Bundestagsfraktion sind neben den Christen auch andere verfolgte religiöse Minderheiten. Das Menschenrecht der Religionsfreiheit steht im Vordergrund. Dr. Flachsbarth: „Es geht uns auch um die Bahai im Irak, es geht uns um die Muslime und um die Christen, die von fanatischen Hindus z. B. in Indien verfolgt werden. Es ist keinesfalls so, dass nur Christen unseres Schutzes und unserer Solidarität bedürfen, sondern alle verfolgten Minderheiten. Weil wir glauben, dass Religion tatsächlich ein Essential für Persönlichkeitsbildung ist, für persönliche Freiheit und für Individualität. Und weil wir davon überzeugt sind, dass die Kirchen und Religionsgemeinschaften einen unverzichtbaren Bestandteil und Wert auch für unseren demokratischen Staat haben.“

Zusammenleben der Weltreligionen

Auf Nachfrage bestätigte Dr. Flachsbarth unseren Eindruck, nach dem das Miteinander der Weltreligionen nach 9/11 schwieriger geworden ist. „Terroristen versuchen, ihre Gewaltherrschaft durchzusetzen, indem sie die Menschen in Angst und Schrecken versetzen; sie nehmen die Religion in Geiselhaft und erklären, dass sie im Namen der Religionen – hier im Namen der muslimischen Religion – andere angreifen müssen, um ihr eigenes System oder ihr eigenes Regime durchzusetzen. Das ist genauso wenig zu verantworten und gut zu heißen

Islamistischer Terrorismus

Robert F. J. Harnischmacher

Es war Terror ohne Beispiel, Terror jenseits allen Vorstellungsvermögens. Er traf die Macht- und Wirtschaftszentren der USA, abscheulich exakt vorbereitet und erschreckend gezielt. Er riss in einem perfiden Zusammenspiel teuflischen Denkens und Handelns Tausende unschuldige Menschen in den Tod und veränderte binnen Minuten nicht nur eine tief getroffene Nation, sondern auch den Globus. Und nur ein Wort trifft, gilt, zählt: Seit diesem 11. September 2001 befindet sich die Welt im offenen Krieg.

Es ist ein Krieg mit einem Gegner ohne Gesicht. Doch muss es das eines Satans sein, real existent und an seine Menschen verachtende Macht gekommen in einem fanatischen Hass. Ein Hass, der nicht fragt, nicht zögert, der Gewalt auch der letzten Fessel beraubt und nicht mehr hinsieht, wen er tötet – nachdem er zuvor umso genauer hingesehen hat, was und wen er trifft. Der Eintritt in diesen Krieg wird begleitet von einem erschreckenden Eingeständnis: Demokratie war, ist und bleibt verwundbar. Völligen Schutz gab es auch an den vielleicht best bewachten Gebäuden der Weltmacht USA nicht. Denn die neue Dimension des Terrors kam – Gott, welcher Zynismus – vom Himmel. Gibt es Trost? Symbolisch vielleicht, im Zusammenrücken der Politik, der Kirchen, der Gesellschaft und ihrer Menschen, vereint in Trauer und hinter dieser Trauer auch im Erschrecken über die so drastisch bewiesene Hilflosigkeit selbst des stärksten Staates.

Die schlimmste Erkenntnis reicht weit über diesen Tag und weit über die USA hinaus, trifft und betrifft jeden von uns. Wer diese Apokalypse erdenken, planen und in die Grauen erregende Realität umsetzen konnte, der kann noch mehr. Und hält die gesamte Welt im eiskalten Griff – mit einer Angst, die seit dem 11. September 2001 keine Grenzen mehr kennt.

Das Phänomen des Terrorismus

Terrorismus, das ist die Pestbeule und der Krebs unserer Zeit. Der Terrorist, dieser einzige Kämpfer für Freiheit und Recht, dessen Legende rührend ist, er ist der gute Samariter, der Gift verspritzt, der "heilige Franz" mit der Bombe. Der Straftäter, der Terror ausübt, will seine Opfer verschrecken, genauer: im höchsten Maße verunsichern und sich durch Entmenschlichung als Opfer gefügig machen. Dazu gehört die offenbare Unberechenbarkeit seines Tuns. Je vollkommener die Infrastruktur eines Staates, je höher sein Zivilisationsgrad, je freiheitlicher das Leben, desto leichter kann Terror inszeniert werden. Wo also selbst Chaos herrscht, bleibt Terror wirkungslos. Terrorismus, dieser Aktionismus krimineller Barbarei, ist eine besondere inzestuöse Art der Guerilla-Kriegsführung, deren Schlachtfeld der Fernsehbildschirm und die erste Seite in der bunten Medienlandschaft ist, denn "death by terrorism is big news", das Spielfeld einer psychologischen Kriegsführung par excellence, dabei rational die menschliche Irrationalität benützend, um Leidenschaften, Illusionen, infantile Erwartungen in der wertfreien Sachlichkeit der Planung des Ungeheuerlichen umzusetzen.

New York, N.Y., 19. Oktober 2001: Kranarbeiter am World Trade Center. (Quelle: FEMA/Andrea Booher)

Der internationale Terrorismus

Markant zu registrieren ist der wechselseitige Austausch von Wissens- und Know-how- und Modi Operandi-Transfer weltweit unter den terroristischen Vereinigungen, so z. B. bzgl. des Mittelmeerraumes mit der Fernwirkung auch auf die Bundesrepublik Deutschland:

Türkei

- die PKK (Arbeiterpartei Kurdistans)
- die Volksbefreiungsarmee Kurdistans (ARGK)
- die Nationale Befreiungsfront Kurdistans (ERNK)
- die Devrimci Sol (Revolutionäre Linke)

Oliver Malchow

Bedrohungslage auch zwölf Jahre nach 9/11 ernst

Malchow fordert mehr politische Unterstützung für Bekämpfung von Terror und Extremismus

Oliver Malchow

Die Bedrohung Deutschlands durch den fundamentalistisch-religiös motivierten Terrorismus ist nach Auffassung der Gewerkschaft der Polizei (GdP) auch zwölf Jahre nach den verheerenden Anschlägen auf New York und Washington unverändert ernst. Angesichts des gefährlichen Syrien-Konflikts müsse - so GdP-Bundesvorsitzender Oliver Malchow im Interview mit Homeland Security – so GdP-Bundesvorsitzender Oliver Malchow im Interview mit Homeland Security – eine Zuspitzung der Gefährdungslage hierzulande befürchtet werden. Selbst wenn die Bundesregierung eine Beteiligung an einem möglichen Militärschlag gegen das Assad-Regime ausschließe, bleibe Deutschland im Fokus radikal-extremistischer Gruppierungen. Malchow: „Die Bundestagsparteien müssen deshalb die innere Sicherheit schnellstens an die Spitze ihrer Agenda setzen." Auch die Bundesregierung und ihr Innenminister müssen infolge des NSA-Skandals und der NSU-Mordserie den deutschen Sicherheitsbehörden klare Ziele bei der Bekämpfung des internationalen Terrorismus und des politischen Extremismus vorgeben."

Homeland: Extremisten des Terrornetzwerks al-Qaida haben in diesen Tagen die in der Nähe der türkischen Grenze gelegene syrische Stadt Azaz eingenommen. In einer Pressemeldung bewerten Sie die Bedrohung Deutschlands durch den fundamentalistisch-religiös motivierten Terrorismus auch zwölf Jahre nach den verheerenden Anschlägen auf New York und Washington als unverändert ernst. Gleichzeitig fordern Sie für die Polizei mehr „politischen Rückhalt" und „praxistaugliche Gesetze". Herr Malchow, welche Zielsetzung in Sachen Innere Sicherheit empfehlen Sie den Bundestagsparteien?

Malchow: Das Ziel muss darin bestehen, die Polizei personell und materiell so auszustatten, dass ihr hoher Grad an Professionalität nicht sinkt, sondern steigt. Das gilt grundsätzlich für die Gewährleistung der Sicherheit und im Besonderen für die Bekämpfung des Terrorismus und der Schwerstkriminalität. Weiterhin erwartet die Polizei, dass ihr die Rechtsstaatlichkeit und Zuverlässigkeit ihrer Arbeit von Parlamentariern nicht pauschal abgesprochen wird.

Die GdP hat während des Wahlkampfes und nach der Wahl die Parteien nachträglich aufgefordert, sich endlich wieder den Themen der inneren Sicherheit anzunehmen. Weder das, was direkt vor den Haustüren der Bürgerinnen und Bürger geschieht, also beispielsweise der zunehmende Vandalismus, die sichtbare Verwahrlosung der Städte oder auch der spürbar steigende Trend von Regelverletzungen im öffentlichen Raum, fand und findet bis heute in den Debatten statt. Noch wurde über die erhöhte Gefahr durch im Ausland radikalisierte, deutschstämmige Extremisten ein Wort verloren. Stattdessen hat die Politik in ihren Wahlprogrammen weitgehend über die Polizei gesprochen und fast schon am Rande mitgeteilt, was meine Kolleginnen und Kollegen künftig besser und anders machen müssten.

Die Polizei weiß zwar um das große Vertrauen, dass die Bevölkerung ihr entgegenbringt. Doch ohne politischen Rückhalt, was eben auch politische Verantwortung beinhaltet, wird das für meine Kolleginnen und Kollegen eminent wichtige Vertrauen – auch das weiß die Polizei mittlerweile sehr genau – beginnen zu bröckeln. Denken Sie nur an die seit Jahren steigende Zahl von

Dem Einsatz verpflichtet

Von A wie Auftrag bis Z wie Zivil-Militärische Zusammenarbeit

Das Kommando Sanitätsdienstliche Einsatzunterstützung übernimmt als Kernaufgabe die Leitfunktion für alle Einsätze mit Beteiligung des Zentralen Sanitätsdienstes. Als truppendienstliches Führungskommando sind dem Kommando alle Regimenter, das Kommando Schnelle Einsatzkräfte Sanitätsdienst sowie die Versorgungs- und Instandsetzungszentren Sanitätsmaterial unterstellt. Neben der Aufgabe als Leitkommando für die Einsatzkontingente des Sanitätsdienstes der Bundeswehr ist es für territoriale Aufgaben, für die Zivil-Militärische Zusammenarbeit sowie für nationale und internationale sanitätsdienstliche Übungsunterstützung zuständig. Die Aufstellung des Kommandos erfolgte im Rahmen der Neuausrichtung der Bundeswehr am 1. Januar 2013 in Weißenfels. Homeland Security sprach mit Generalstabsarzt Dr. Michael Tempel, Kommandeur des Kommandos Sanitätsdienstliche Einsatzunterstützung in Weißenfels.

Homeland: Herr Dr. Tempel, Sie sind ausgebildeter Fallschirmjägeroffizier. Wann haben Sie festgestellt, zusätzlich Arzt werden zu wollen?

Dr. Tempel: Ich habe das nicht irgendwann festgestellt, dass ich noch etwas anderes machen wollte, sondern ich wollte bereits in frühen Jahren – insbesondere nach meinem Abitur – Medizin studieren. Ich wusste damals nicht, dass die Bundeswehr die Sanitätsoffizierslaufbahn anbietet. Ich bin zunächst in die Bundeswehr eingetreten. Mein Abi-Schnitt war nicht herausragend; ich hatte eine Wartezeit von über einem Jahr auf einen Studienplatz für das Fach Medizin. So habe ich mich dazu entschlossen, die Zeit zu nutzen, um das militärische Handwerk – insbesondere das des Offiziers – fundiert zu erlernen. Ganz bewusst bin ich zur Fallschirmjägertruppe gegangen. Daran schloss sich meine Sanitätsoffizieranwärterlaufbahn an. Kurzum: Es war kein Zufall, sondern sorgfältig im Vorfeld von mir geplant. Ich hatte vier Jahre Vordienstzeit als Truppenoffizier. Und diese rein militärische Ausbildung hat mir bis zum heutigen Tage sehr gut getan.

Dr. Michael Tempel im Gespräch mit Michael Zacher

Homeland: Was würden Sie einem jungen Menschen raten, der Medizin studieren möchte?

Dr. Tempel: Ich kann mittlerweile auf 40 Jahre Berufserfahrung zurückblicken. Ich persönlich würde immer wieder diesen Beruf ergreifen; die Verbindung eines Mediziners mit der Führungsverantwortung und der damit einhergehenden Verpflichtung eines Offiziers ist eine spannende und sogleich verantwortungsvolle Kombination. Der Beruf ist fordernd und sicher nicht immer einfach. Aber wer sich mit dem dienenden Aspekt für unseren Staat identifiziert, für den ist der Beruf eines Soldaten und insbesondere Offiziers und Arztes in Uniform sicherlich auch sehr zukunftsfähig und interessant. Und das ist es für mich bereits seit 40 Jahren.

Homeland: Ihr Kommando Sanitätsdienstliche Einsatzunterstützung hat mehrere Kernaufgaben: Diese sind u. a. die Leitfunktion für alle Einsätze mit Beteiligung des Zentralen Sanitätsdienstes sowie auch das Leitkommando für Einsatzkontingente. Was haben wir uns darunter vorzustellen?

Dr. Tempel: Der genaue Begriff müsste eigentlich „Dauerleitkommando“ heißen, denn wir sind das gesamte Jahr über Leitkommando. Im Rahmen des Auftrages des Zentralen Sanitätsdienstes im Bereich der internationalen Konfliktverhütung und Krisenbewältigung leisten wir Beiträge zu multinationalen „Stand by Kräften“, wie

Kommando Sanitätsdienstliche Einsatzunterstützung

Das Kommando Sanitätsdienstliche Einsatzunterstützung übernimmt als Kernaufgabe die Leitfunktion für alle Einsätze mit Beteiligung des Zentralen Sanitätsdienstes. Als truppendienstliches Führungskommando sind dem Kommando alle Regimenter, das Kommando Schnelle Einsatzkräfte Sanitätsdienst sowie die Versorgungs- und Instandsetzungszentren Sanitätsmaterial unterstellt. Neben der Aufgabe als Leitkommando für die Einsatzkontingente des Sanitätsdienstes der Bundeswehr ist es für territoriale Aufgaben, für die Zivil-Militärische Zusammenarbeit sowie für nationale und internationale sanitätsdienstliche Übungsunterstützung zuständig.

Großschadensereignisse

Schnelle und umfassende Aufklärung entscheidend

Der Feuerwehrmann steuert den Quadrokopter und kann mithilfe der Brille die Lage von oben begutachten.

Ob bei Massenkarambolagen, Großbränden oder Zugunglücken – bei Unfällen und Katastrophen ist eine schnelle und umfassende Aufklärung entscheidend. Doch Faktoren wie Rauchbildung, extreme Temperaturen durch Brände oder andere Gefahrenquellen erschweren es Rettungskräften erheblich, sich den nötigen Überblick über die Situation zu verschaffen. Moderne Flugplattformen wie die der Firma Microdrones haben sich in den vergangenen Jahren in Katastrophenschutz- und Sicherheitseinsätzen als wertvolle Ergänzung etabliert. Ausgestattet mit einer hochauflösenden Kamera sind die ferngesteuerten VTOL (Vertical Take Off and Landing) Quadrokopter im Ernstfall sofort einsatzbereit und liefern aus der Luft einen besonders guten Überblick in schwierigen Situationen. Das internationale Optik- und Optoelektronikunternehmen ZEISS unterstützt die Flugplattformen der Firma Microdrones seit 2012 mit der 3D-Multimediabrille cinemizer OLED. Das mobile Display bringt die Bilder der fliegenden Kamera live vor die Augen der Rettungskräfte und ermöglicht ihnen so einen besonders detaillierten und intuitiven Blick aus der Vogelperspektive – auch in chaotischen und zeitsensiblen Situationen sowie bei blendendem Sonnenlicht und anderen störenden Lichtquellen.

Die Technik

Die von Microdrones entwickelten VTOL-Plattformen md4-200 und ihr größeres Schwestermodell md4-1000 lassen sich manuell per Fernbedienung oder GPS-gestützt automatisiert fliegen und sind für eine Vielzahl von Einsatzgebieten konzipiert. Beide Modelle wiegen nur wenige Kilogramm, verfügen über einen wetterbeständigen Kohlefaser-Body und bieten eine Flugdauer von 35 bzw. 88 Minuten. Die Outdoorkapazitäten der Quadrokopter werden von Microdrones regelmäßig unter Beweis gestellt. Erst im Juni hat der komplett ausgerüstete md4-1000 als erste ferngesteuerte Flugplattform erfolgreich die Alpen überquert. Vom Schweizer Hospental hat der Quadrokopter die Rekordstrecke von mehr als 12 km über das Gotthardmassiv bis ins Dorf Airolo im benachbarten Kanton erfolgreich zurückgelegt. Höhenunterschiede von mehr als 1.600 Metern,

Schutz europäischer Verkehrsinfrastrukturen

Jakob Haardt, M.A.,
Dipl.-Ing Eva Hamann,
Samuel Rothenpieler, M.A.

Sichere Straße – sicherer Verkehr

Brennender LKW unter einer Brücke in Hamburg am 17.04.2010
(Quelle: Bundespolizei)

Für den Verkehr auf Straße und Schiene sowie für den Luft- und Seeverkehr sind kritische Infrastrukturen oft die zentralen Knotenpunkte, ohne deren Funktionieren der Güter- und Personenverkehr erheblich beeinträchtigt werden kann. Die Wichtigkeit funktionierender und robuster Verkehrsnetze und eben dieser Knotenpunkte wird bei Betrachtung der steigenden Gütertransportmengen von intra-europäischen Transportaktivitäten deutlich: So soll sich der Verkehr zwischen den Europäischen Mitgliedsstaaten bis 2020 verdoppeln [1]. Eine umsichtige Infrastrukturentwicklung spielt daher eine besondere Rolle in Europa. So nehmen Planung und Ausbau des TEN-T-Netzes (Trans-European Networks of Transport) zwischen 2010 und 2030 550 Milliarden Euro in Anspruch [2]. Gerade im Hinblick auf terroristische oder kriminelle Bedrohungen, Großunfälle oder immer intensiver werdende Extremwetterereignisse und andere Naturgefahren spielt die Sicherheit dieser Infrastrukturen eine wichtige Rolle in der Planung neuer sowie beim Betrieb bestehender Bauwerke.

Mitte 2012 veröffentlichte die Europäische Kommission das „Commission Staff Working Document on Transport Security“ [3], in dem ein erheblicher Handlungs- und Forschungsbedarf zur Verbesserung der Transportsicherheit in Europa identifiziert wird. Im Hinblick auf steigende Verkehrszahlen und einen immer enger verzahnten europäischen Binnenmarkt werden intermodale Transportnetze als besonders schutzwürdig erachtet. Zwar seien in den letzten Jahren die Sicherheitsvorkehrungen etwa im Luftverkehr enorm gestiegen. Hingegen sei aber vor allem der Straßen- und Schienentransport deutlich vernachlässigt worden, welche als „offene“ Verkehrsträger geringeren Sicherheitsbestimmungen unterliegen. Der entscheidende Teil der Frachtaktivitäten spielt sich aber weiterhin noch auf Straße und Schiene ab (2010 mehr als > 88 Prozent für Inlandtransport) [4].

Sicherheitsforschung für den Straßenverkehr

Um die Resilienz[1] des Bereichs Straße zu stärken, hat sich seit 2007 ein

[1] Unter Resilienz wird die Toleranz des Straßensystems gegenüber Störungen verstanden (Widerstandsfähigkeit). Faktoren der Resilienz bei Straßeninfrastrukturen sind: Resistenz, Zuverlässigkeit, Redundanz und Reaktion/Erholung.

[\'yelp\]

Der Ton macht die Musik und verdrängt die Kelle

Der Lichtexperte Hella stellt die Qualität seiner Dachbalkenmodule bereits in der Entwicklungsphase mit verschiedenen Tests sicher: von Vibrations- und mechanischer Schockprüfung in der Produktentstehung bis hin zu Klimatests wie Temperatur (hier abgebildet), Staub- und Feuchtigkeitstests. (Quelle: Dieter Göllner)

Seit dem 1. August 2013 ist es rechtlich möglich, dass die Polizei das so genannte „YELP"-Signal (Yelp, englisch: gellender Schrei) einsetzt. Ob sie davon Gebrauch machen kann, obliegt der Entscheidung eines jeden einzelnen Bundeslandes. Das neue Modul soll für eine gesteigerte Aufmerksamkeit sorgen und so einen sicheren Anhaltevorgang eines zu stoppenden Fahrzeugs gewährleisten. Homeland Security sprach mit Peter Wagner, Zielgruppenmanager bei HELLA für den Bereich Spezielle Erstausrüstung (Special OE) von Einsatzfahrzeugen, über die Entwicklung und die Einsatzmöglichkeiten dieses neuen Moduls.

Homeland: Herr Wagner, als Sie erfuhren, dass die deutsche Polizei mit einem US-amerikanischen Sound fährt, was haben Sie da gedacht?

Wagner: Grundsätzlich ist das Thema nicht neu für uns. Bereits seit mehreren Jahren wird die Einführung eines neuen Sounds diskutiert, um den Anhaltevorgang eines zu stoppenden Fahrzeugs sicher zu gestalten. Aber eines ist klar: Da prallen zwei Welten aufeinander. Denn wir verbinden mit dem Sound zwangsläufig auch die US-amerikanische Kultur – quasi wie im Kino oder Fernsehen. Wir werden abwarten müssen, wie der neue Sound dann flächendeckender als bisher in der Bevölkerung aufgenommen wird.

Homeland: Bislang wollen sechs Bundesländer diesen Sound einsetzen.

Wagner: Ja, und es gibt Bundesländer, die den Sound bereits in der Vergangenheit erprobt haben; mit durchaus positiven Reaktionen, insbesondere aus dem Bereich der Nutzer. Interessant wäre es, zu erfahren, wie der nicht-uniformierte Verkehrsteilnehmer auf den Sound reagiert; kaum jemand ist an diesen gewöhnt.

Homeland: Was ist Ihrer Meinung nach der Grund für den Einsatz des neuen Sounds?

Die Kelle soll ersetzt werden

Wagner: Ausgangspunkt war der polizeiliche Anhaltevorgang. Ursprünglich wurde mit Hilfe der so genannten „Kelle" angehalten. Voraussetzung hierfür war und ist es,

Interference and Direction Analyzer IDA-3106

Jürgen Gehrig,
Narda Safety Test Solutions

Verfahren zur schnellen und systematischen Erfassung und geographischen Lokalisierung von Hochfrequenzsignalen in unbekannter Umgebung mittels IDA-3106

Funksender bergen Hinweise auf Gefahr oder helfen bei Kommunikation und Rettung. IDA-3106 liefert die notwendigen technischen Informationen.

Diese Application Note beschreibt eine Methode der Nutzung des neuen Handheld Receivers IDA-3106 mit Spektrum-Management und Ortungsfunktionen integriert im Gerät, die sich besonders für die Verwendung im Rahmen der besonderen Aufgaben von Spezialeinsatzkräften eignet. Ein Anwendungsszenario ist das schnelle und systematische Erkennen von unerwünschter oder unerlaubter Kommunikation im Feldeinsatz und deren Unterbindung durch taktische Maßnahmen, zum Beispiel aktives Stören. Ein weiteres Szenario ist die Unterstützung der Bekämpfung von kriminellen oder paramilitärischen Aktionen und die Festsetzung der Beteiligten durch eine unauffällige taktische Lokalisierung der verwendeten Kommunikationsgeräte.

Einleitung

Beim Aufbau flexibler militärischer Feldstrukturen ist die Kenntnis der Ereignisse im Hochfrequenz (RF) – Spektrum von höchster Bedeutung. Es geht zum einen um eine möglichst umfassende Kenntnis der Kommunikation auf der Feindseite mit dem Ziel diesen zu eliminieren, aber auch um die Erfassung der Kommunikation von befreundeten Einheiten bei internationalen Einsätzen mit dem Ziel sich nicht gegenseitig zu stören. Mit dem vorgeschlagenen Verfahren ist es möglich, sowohl einzelne als auch mehrere Sender zu erkennen, zu

Impressum

Chefredakteurin: Dr. Nadine Seumenicht
Herausgeberin: Dr. Nadine Seumenicht

Beirat
Vernetzte Sicherheit: Harald Kujat, General a. D.;
Vernetzter Einsatz: Dr.-Ing. Andreas Groth; Ralph. D. Thiele, Oberst i. G

Internationales Redaktionsteam
Ressort Vernetzte Sicherheit: Dr. Stefan Queisser, Fregattenkapitän d. R.; Michael Hartung, Oberleutnant d. R.
Ressort Zivil-Militärische Zusammenarbeit: Hauke Muck, Oberstleutnant d. R.; Michael Zacher, Oberstleutnant d. R.
Ressort Innere Sicherheit: Niels Czajor, Dipl.-Verw-Wiss., Major d. R., Polizeifreiwilliger des Landes Baden-Württemberg
Ressort IT-Security: Georg Wenner, EDS-CSO Germ. Gov. a. D. Jim Litchko, CISSP-ISSEP, MBCI, MAS
Ressort Robotics Unstructured Environments: Prof. Dr.-Ing./Univ. Tokio Thomas Bock
Ressort Internationale Kriminalwissenschaften: Robert F. J. Harnischmacher
Ressort Ausbildung und Training für die Sicherheit in der Wirtschaft: Klaus-Dieter Jörn; Robert F. J. Harnischmacher
Ressort Canada: Prof. Dr. Darryl Plecas
Ressort China: Prof. Dr. Gu Minkang
Ressort Japan, Korea: Prof. Dr. Minoru Yokoyama; Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Haruo Nishihara; Prof. Dr.-Ing./Univ. Tokio Thomas Bock
Ressort Mexiko: Walter M. McKay, M.A.
Ressort Norwegen: Superintendent Prof. Rune Glomseth; Prof. Dr. Petter Gottschalk
Ressort Österreich: Hofrat Mag. Maximilian Edelbacher
Ressort Polen: Prof. Dr. Dr. h.c. Brunon Holyst
Ressort Südafrika: Prof. Dr. Cornelis Roelofse
Ressort USA: Prof. Dr. Dilip K. Das; Prof. Dr. Otwin Marenin; Prof. Dr. Linda Keena
Hauptstadtbüro Berlin: Heike Barnitzke
Ressort Geschichte: M. A. Volker Hollmann
Ressort Politik: Dipl. Verw. Joachim Zacher
Ressort Wissenschaft: Prof. Dr.-Ing. Michael Gerke, Dr. Nadine Seumenicht
Design und Layout: Larissa Seumenicht

Verlag:
HOMELAND SECURITY UG
(haftungsbeschränkt)
Deilinghofer Straße 2, D-58675 Hemer
Tel.: 02372-9 35 26 10
Fax: 02372-9 35 26 19
redaktion@homeland-sec.de
www.homeland-sec.de

Einzelbezugspreis:
10,- EURO (inkl. Versand)

Jahresabonnement:
36,- EURO (4 Ausgaben inkl. Versand)
Der Aktion Deutschland Hilft e. V. kommt pro Abo 1,- EURO zugute.

Auflage:
16.000 Exemplare
ISSN 1614-3523 (Print)
ISSN 2194-4849 (Online)

Bildnachweis:
Titelbild: FEMA/Andrea Booher

A+A, Baxter Deutschland, Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV), Bundespolizei, Carl Zeiss, DRF Luftrettung, FEMA/Andrea Booher, FEMA/Michael Rieger, Gewerkschaft der Polizei, HELLA, HELLA/Dieter Göllner, Heike Barnitzke, HOCHTIEF, Homeland Security, Kärcher Futuretech, Mesago Messe Frankfurt, Milipol Paris, Narda Safety Test Solutions, Narda Safety Test Solutions/Jürgen Gehrig, PIZ Sanitätsdienst, PIZ Sanitätsdienst/Stefan Dräger, secunet, SIEMENS

Wir übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte aller durch Angabe einer Linkadresse genannten Internetseiten. Dies gilt auch für alle Seiteninhalte, zu denen Links oder Banner weiterführen. Die Gastbeiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

HOMELAND SECURITY
NATIONALE SICHERHEIT UND BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

NEUES MAGAZIN

Internationale Wissenschaft zum Lesen nah:

- Sicherheitsforschung
- Forschungsbeiträge und innovative Entwicklungen
- Mediale Plattform zur Präsentation Ihrer Ergebnisse in Theorie und Praxis
- Zugang zu einem internationalen Netzwerk
- Bildung von Konsortien
- Informationen zu Ausschreibungen
- Internationale Veranstaltungen und Kongresse

- Neugierig? Mehr Infos via science@homeland-sec.de